

Daily

Nr. 10, 5. August 2010



Im Bann
des Schreckens

Notre
terreur





„Gründerjahre – Kunst und Kultur in Salzburg nach 1918“ lautet das Motto eines Symposiums des Stefan Zweig Centre.



Zu Gast am blauen sofa: Intendant Jürgen Flimm, Jedermann-Teufel Peter Jordan, aspekte-Redaktionsleiter Wolfgang Herles, Diplom-Psychologin Annette Lepenies, Wolfgang Hagen (Hauptabteilungsleiter Kultur und Musik im Deutschlandradio) und Matthias Schulz, Konzertreferent der Festspiele Foto: Wolfgang Kirchner

In Ergänzung zur Ausstellung „Das Große Welttheater. 90 Jahre Salzburger Festspiele“ im Salzburg Museum veranstaltet das Stefan Zweig Centre Salzburg ein Symposium. Am 5. August beleuchtet Norbert Christian Wolf Hugo von Hofmannsthal's Salzburger Festspielkonzept. Am Tag darauf wird die Reihe mit einer Podiumsdiskussion über Hofmannsthal beendet. Die Veranstaltungen finden um 19.30 Uhr im Stefan Zweig Centre statt.

Prominente Gäste nahmen auch heuer wieder am blauen sofa in der SalzburgKulisse Platz. Die Diskussion zum Thema Musikerziehung wurde von der ZDF-Sendung aspekte gemeinsam mit dem Club Bertelsmann, Deutschlandradio Kultur und der Süddeutschen Zeitung veranstaltet.

Complementing the exhibit The Great World Theater. 90 Years of the Salzburg Festival at the Salzburg Museum, the Stefan Zweig Centre Salzburg presents a symposium. On August 5, Norbert Christian Wolf speaks about Hugo von Hofmannsthal's concept for a festival in Salzburg. The day after, the symposium concludes with a panel discussion on Hofmannsthal. Both events take place at 7:30 pm at the Stefan Zweig Centre.

Prominent guests graced the blaues sofa (blue sofa) at SalzburgKulisse once again this year. The discussion on music education was presented by the ZDF show aspekte together with Club Bertelsmann, Deutschlandradio Kultur and the Süddeutsche Zeitung.

Festspiele Inside

Ein beeindruckendes Dokument der Interpretationsgeschichte ist erschienen: Das Gesamtverzeichnis der lieferbaren Bild- und Tonträger der Edition Salzburger Festspieldokumente 1931–2010. Aus den dreißiger Jahren stammen die ersten Tondokumente von Festspielaufführungen; seit über 50 Jahren werden die Mitschnitte aller wichtigen Aufführungen im Archiv des ORF aufbewahrt. 1992 haben die Salzburger Festspiele mit der Öffnung dieser einzigartigen Archive begonnen und die CD-Edition Festspieldokumente jährlich ergänzt. Seit 2003 erscheinen Video-Aufzeichnungen auf DVD sowie seit 2009 auch auf Blu-ray.

Zum 50-Jahr-Jubiläum des Großen Festspielhauses wurde in dieser Reihe eine 25 CDs umfassende Special Limited Edition herausgegeben. Vom legendären Rosenkavalier unter Herbert von Karajan aus dem Eröffnungsjahr bis zu Alfred Brendels Recital aus dem Jahr 2007 und dem Auftritt des Klavierduos Argerich/Freire (2009) erstreckt sich die Bandbreite der Interpretationen. Auch Erstveröffentlichungen machen die CD-Box zur Schatzkiste: Mozarts Große g-Moll- und dessen Jupiter-Symphonie mit den Wiener Philharmonikern unter Karl Böhm; Schubert und Strauss mit Zubin Mehta; Haydn mit Muti sowie Bartók und Strawinsky mit Boulez – letzterer dirigiert auch sein eigenes Werk Notations I–VI.

Die Festspieldokumente sind im Festspielshop (Hofstallgasse 1, 5020 Salzburg, Tel. 0043-662-849097) sowie im internationalen Fachhandel zu erstehen. Eine Auswahl ist ab sofort auch online auf www.salzburgerfestspiele.at erhältlich.



CD-Box zum 50-Jahr-Jubiläum des Großen Festspielhauses

Schatzkiste

An impressive document of the history of musical interpretation was recently released: the Catalogue of Audiovisual Media of the Salzburg Festival Documents Edition in Print, 1931–2010. The first audio recordings of Festival performances date back to the 1930s; for over 50 years, the audio recordings of all major performances have been preserved at the Archives of the ORF. In 1992, the Salzburg Festival began to open these unique archives, and new additions to the Festival Documents series have been released every year. Since 2003, video recordings have been released as DVDs; in 2009, Blu-ray discs were added to the catalogue.

Commemorating the 50-year anniversary of the Großes Festspielhaus, the series has added a Special Limited Edition comprising 25 CDs. The range of unique interpretations starts with the legendary Rosenkavalier under Herbert von Karajan from the opening season and goes all the way to Alfred Brendel's 2007 recital and the piano duo Argerich/Freire in 2009. The CD Box is also a treasure trove because it contains several recordings released here for the first time: for example Mozart's Great Symphony in G minor and his Jupiter Symphony with the Vienna Philharmonic conducted by Karl Böhm; Schubert and Strauss with Zubin Mehta; Haydn with Muti as well as Bartók and Stravinsky with Boulez – the latter also conducts his own work Notations I–VI.

The Festival Documents can be purchased at the Festival Shop (Hofstallgasse 1, 5020 Salzburg) and through international record shops. A selection is also available online at www.salzburgerfestival.at

Ein Herzensschrei

Grigory Sokolov's Klavierabende, die äußerste Virtuosität mit ebenso durchdachten wie originellen Interpretationen verbinden, tragen Ereignischarakter. Unter Nachwuchspianisten gilt seine Anschlagkultur als ebenso unerreichbar wie erstrebenswert. Schon als 16-Jähriger hatte Grigory Sokolov den schwierigsten Klavierwettbewerb, den Moskauer Tschaikowski-Wettbewerb, gewonnen.

Mit diesem Ersten Preis begann seine internationale Karriere, die ihn während der letzten vier Jahrzehnte in die wichtigsten Konzertsäle der Welt geführt hat. Der zurückhaltende Jahrhundertpianist ist der Beweis dafür, dass in der Klassik nicht nur schnelle Karrieren und innovative Marketingkonzepte über Erfolge entscheiden. Er hasst Studioaufnahmen, und das Solorepertoire steht bei ihm im Mittelpunkt – auch bei den Salzburger Festspielen, wo er ein Solo-Recital gibt. Grigory Sokolov wird dabei die große stilistische Bandbreite seines Klavierspiels zu Anwendung bringen.

Bach, Brahms, Schumann: Alle Komponisten des Klavierabends von Grigory Sokolov waren auch ausgezeichnete Klavierspieler. Von Bach spielt Sokolov die Partita Nr. 2 c-Moll BWV 826, von Brahms die Fantasien op. 116 und von Schumann die Sonate für Klavier f-Moll op. 14, deren Variationssatz die Bezeichnung „Andantino de Clara Wieck“ trägt. Diese Sonate, so Schumann in einem Brief, sei „ein einziger Herzensschrei“ nach der geliebten Frau. Die Voraussetzungen für einen beeindruckenden Konzertabend sind gegeben.



Grigory Sokolov

Foto: AMC Artists

Grigory Sokolov's piano recitals, which combine extreme virtuosity with interpretations that are equally thought-out and original, are events. Among young pianists, his cultured technique is considered as unattainable as it is desirable. At the early age of 16, Grigory Sokolov won the hardest piano competition, the Moscow Tchaikovsky Competition.

His international career began with this first prize and has taken him to the world's most important concert halls during the past four decades. The reticent, unique pianist proves that classical music has more to offer than fast careers, and that innovative marketing concepts are not the only thing to make or break a musician. He hates studio recordings and places the accent firmly on solo repertoire – including at the Salzburg Festival, where he will give a solo recital drawing upon the great stylistic breadth of his pianistic repertoire.

Bach, Brahms, Schumann: all the composers featured at Grigory Sokolov's recital were also excellent pianists. Sokolov plays Bach's Partita No. 2 in C minor, BWV 826, Brahms's Fantasies, Op. 116, and Schumann's Sonata for Piano in F minor, Op. 14, in which the variation movement is entitled „Andantino de Clara Wieck“. This sonata was described by Schumann in a letter as „one great heartfelt cry of longing“ for his beloved woman. Everything points to an impressive concert experience.

Karten für das Konzert am 5. 8. in den Kategorien von € 100,- bis € 40,- verfügbar.

Unser Schrecken, unser Terror

Regisseur Sylvain Creuzevault und seine Pariser Compagnie d'ores et déjà zeigen im Rahmen des Young Directors Project (powered by Montblanc) ihr Stück *Notre terreur (Im Bann des Schreckens)*. Die Inszenierung verwandelt ein dramatisches Kapitel Weltgeschichte in ein provozierendes Gegenwartsdrama.

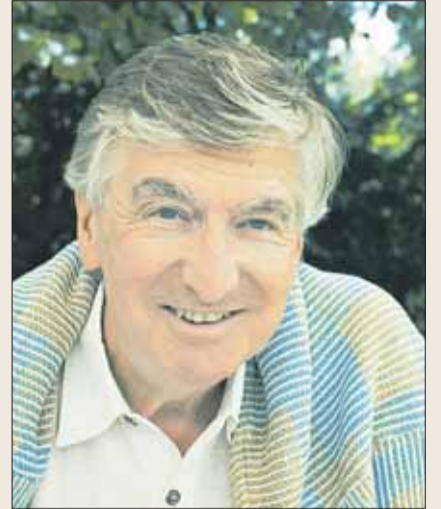
Die Geschichte beginnt dort, wo Büchners Drama *Dantons Tod* aufhört: im April 1794, als die Französische Revolution zu einer Schreckensherrschaft wurde. Zwölf Männer versuchen gemeinsam, Frankreich zur Republik zu machen und eine moderne Form der Demokratie zu begründen – an ihrer Spitze der bedächtige Robespierre, der leidenschaftliche Saint-Just und der konservative General Carnot. Nur selten sind sie einer Meinung, in sozialpolitischen Fragen gehen die Ansichten weit auseinander, von innen droht der Bürgerkrieg und von außen die Invasion der Feinde der Revolution. Abgesehen von dem immensen administrativen Aufwand, der zu bewältigen ist, gilt es in dieser Situation vor allem, die Republik zu verteidigen. Auch mit Gewalt. Der Altersdurchschnitt im „Wohlfahrtsausschuss“, in dessen Händen die Ausgestaltung dieser jungen Demokratie damals lag, beträgt etwas mehr als 30 Jahre.

Die reale Geschichte der Französischen Revolution und die entscheidenden Lebensjahre dieser berühmten Männer sind der Stoff, aus dem der Regisseur Sylvain Creuzevault und

seine Pariser Compagnie d'ores et déjà ihr Stück *Notre terreur (Im Bann des Schreckens)* entwickelt haben. Akribisch recherchiert, fußt es zur Gänze auf verbürgten Tatsachen, auch wenn es die Zeit der Schreckensherrschaft nicht exakt chronologisch wiedergibt. Und doch ist es mehr als nur ein Historiendrama: „Unser Schrecken“, man könnte den Titel auch übersetzen mit „Unser Terror“, verwandelt dieses dramatische Kapitel Weltgeschichte unter der Hand in ein provozierendes Gegenwartsdrama. Tatsächlich sind diese jungen Männer auf der Bühne unsere Zeitgenossen, und wenn ihre wohlklingenden Namen nicht so deutlich auf das 18. Jahrhundert verweisen würden, käme man vielleicht gar nicht auf den Gedanken, dass diese Geschichte in der Vergangenheit spielt. Die Zuschauer sitzen zu beiden Seiten der Spielfläche, als Zeugen der ersten Bewährungsmomente unserer modernen Demokratie. Und sie sind als Zuschauer zugleich das Volk, das selbst herrschen soll.

Im Zentrum des Abends steht Robespierre – „ein Mann, dessen demokratisches Ideal keine Einschränkung durch die Wirklichkeit zuließ“,

wie der Regisseur ihn beschreibt. Er personifiziert die zentralen Fragen der Inszenierung: „Bewirkt das Festhalten am eigenen Bewusstsein, dass die Idee des Gemeinwillens scheitert? Oder ist das Beharren auf einer individuellen Überzeugung, wie sie Robespierre durchsetzen will, nicht exakt jener Ausdruck von politischer Freiheit, der zur Basis des zukünftigen Gemeinwohls wird?“ Nachdem die heroischen Reden der Revolutionäre verklungen sind, wird ihre Verzweiflung spürbar, da sie plötzlich feststellen, wie sie an ihren eigenen Idealen scheitern. Aus der Komik ihrer Verlegenheitslösungen, dem Schwanken zwischen zögerlichem Abwarten und blindem Fanatismus entsteht eine Situation, die ironischerweise in Saint-Justs berühmtem Satz auf den Punkt gebracht wird, dass der einzige wirkliche Feind eines Volkes seine eigene Regierung sei. So vermittelt diese Inszenierung sowohl das Abenteuer der wohl bedeutendsten Revolution der Geschichte, wie auch die Entdeckung der Grenzen und Gefahren eben dieser Demokratie, wie sie sich bereits im Moment ihrer Geburt offenbart haben. *Martine Dennewald*



Heinz Zednik

Foto: Terry Linke

Der letzte Dirigent, dem ich vorgesungen habe, war Herbert von Karajan. Er holte mich nach elf Jahren Bayreuth 1981 als Bardolfo (*Falstaff*) nach Salzburg. Salzburg war eine andere Welt als Bayreuth, wo sich alles ausschließlich um Richard Wagner drehte und sich ein viel intimeres Leben abspielte, fernab von der Salzburger Glitzerwelt und den Gesellschaftsereignissen.

Meine insgesamt 14 Festspielsommer waren von viel Arbeit geprägt, von interessanten Produktionen (*Rosenkavalier*, *Carmen*, *Entführung*, *Un re in ascolto* und Konzerte ...) sowie von vier Liederabenden. In meiner Freizeit konsumierte ich fast alles, was mir diese Stadt an Kultur geboten hat: Musikalisches, Theater und Ausstellungen.

Meine Frau und ich wohnten im leider nicht mehr existenten „Fondachhof“ in Parsch, wo Künstler wie Paul Hoffmann, Fritz Muliar, Agnes Baltsa, Helmuth Lohner logierten, mit denen wir fast täglich zum ebenfalls bereits geschlossenen „Hirschen“ auf das legendäre „Koller-Schnitzerl“ gingen. Herrliche Ausflüge zu unseren Freunden Schenk, Waechter und Kmentt an die Seen und lustige Tennisrunden bleiben in bester Erinnerung.

1994, nach meinem letzten Liederabend, schrieb mir der damalige Intendant Gerard Mortier, ich wisse gar nicht, was er noch alles mit mir vor hätte. Daraus wurde nichts, meine Enttäuschung war groß. Umso schöner, dass ich heuer nochmals in diese Festspielstadt zurückkehren und in der *Lulu* mitwirken darf.

The last conductor I auditioned for was Herbert von Karajan. After eleven years in Bayreuth, he invited me to Salzburg in 1981 to sing Bardolfo (*Falstaff*). Salzburg was a different world from Bayreuth, where everything revolved exclusively about Richard Wagner and life was much more intimate, far from Salzburg's glamour and its social events.

My fourteen Festival summers were filled with lots of work, interesting productions (*Der Rosenkavalier*, *Carmen*, *Entführung*, *Un re in ascolto* and concerts ...) as well as four recitals. In my free time I consumed everything this city had to offer culturally: music, theater and exhibitions.

My wife and I stayed at the „Fondachhof“ in Parsch, which has sadly gone out of existence, where artists like Paul Hoffmann, Fritz Muliar, Agnes Baltsa and Helmuth Lohner stayed, with whom we made our way almost daily to the „Hirsch“ – also an inn of the past – to eat their legendary „Koller-Schnitzerl“. Wonderful excursions to the lakes, to visit our friends Schenk, Waechter and Kmentt, and amusing rounds of tennis provided fond memories.

In 1994, after my last song recital, the Artistic Director at the time, Gerard Mortier, wrote to me that I had no idea what plans he still had for me. Yet nothing transpired, and I was very disappointed. I am all the happier to return this year to this Festival city and participate in *Lulu*.

Heinz Zednik

Szene aus *Notre terreur (Im Bann des Schreckens)*

Foto: Marine Fromanger

Our Fear – Our Terror

Director Sylvain Creuzevault and his Paris-based Compagnie d'ores et déjà present their piece *Notre terreur (Our Terror)* as part of the Young Directors Project (powered by Montblanc). The piece turns a dramatic chapter of world history into a provocative contemporary drama.

The story begins where Büchner's play *Dantons Tod* ends: in April of 1794, when the French Revolution turned into a reign of terror. Together, twelve men tried to turn France into a republic and to found a modern form of democracy – led by the staid Robespierre, the passionate Saint-Just and the conservative General Carnot. Only rarely do the three agree, in socio-political issues their opinions diverge immensely, civil war threatens from the inside and from the outside, an invasion by the enemies of the Revolution. Apart from the immense administrative challenges they must overcome, in this situation is it first and foremost the Republic which must be defended. Including by violent means. The average age of the „Committee for Public Safety“, charged with the implementation of this young democracy, is slightly over 30 years.

The real story of the French Revolution and the decisive years in the lives of these famous men are the material from which stage director Sylvain Creuzevault and his Paris-based Com-

pagnie d'ores et déjà developed their piece *Notre terreur*. Researched in painstaking detail, it is based entirely on warranted facts, even if it does not represent the time of the reign of terror exactly chronologically. Still, it is more than a historical drama: underhand, *Our Terror* – one could also translate it as *Our Fear* – turns this dramatic chapter of world history into a provocative contemporary drama. Indeed, these young men on stage are our contemporaries, and if their resounding names did not point so clearly to the 18th century, it might not even occur to us that this story is set in the past. The audience is placed on both sides of the stage, witness to the first moments of truth of our modern democracy. As viewers, they are also the people charged with self-governance.

Robespierre is the center of attention – „a man whose democratic ideal allowed for no limitation by reality“, as the director describes him. He personifies the central question of the production: „Does adhering to one's own consciousness lead

to the failure of the idea of a common will? Or is the insistence on an individual conviction, as Robespierre wants to implement, not the exact expression of freedom which then becomes the basis of the future common good?“ After the heroic speeches of the revolutionaries are made and done, their desperation becomes visible, as they suddenly realize how badly they are failing their own ideals. Their comic stop-gap measures, the oscillation between cautious waiting and blind fanaticism, leads to a situation which is ironically summed by Saint-Just's famous dictum that the only true enemy of the people is its elected government. Thus, the production conveys not only the adventure of what was arguably the most important revolution in history, but also the discovery of the limitations and perils of this democracy, already visible at the moment of its birth. *Martine Dennewald*

Karten für die Vorstellungen am 5., 6. und 7. 8. zu € 40,- (Jugendliche € 22,-) verfügbar.

Klagesymbole

Luigi Nono, dessen Oper *Al gran sole carico d'amore* 2009 bei den Salzburger Festspielen in der Felsenreitschule zu erleben war, war prägend für die künstlerische Entwicklung von Wolfgang Rihm. Die Salzburger Festspiele zeigen nicht nur Rihms neues musikdramatisches Werk *Dionysos*, sondern widmen dem Komponisten auch eine zehnteilige Konzertreihe mit dem Titel *Kontinent Rihm*. Im dritten Konzert des Zyklus sind nun zwei Werke zu hören, die der Verbundenheit Rihms mit Nono Ausdruck verleihen: *Cantus firmus – Musik in memoriam Luigi Nono (1. Versuch)* und *Ricercare – Musik in memoriam Luigi Nono (2. Versuch)*. Klagesymbole der Klage sind, basierend auf jeweils zeitgenössischen Mitteln, in diese Stücke eingeflochten. Solche Symbole sind auch in John Dowlands Musik zu erkennen – drei Werke des englischen Meisters werden den Rihm'schen Trauermusiken gegenübergestellt. Interpretiert werden die Stücke vom Klangforum Wien, einem der weltweit führenden Ensembles für zeitgenössische Musik. Geleitet wird das Orchester vom Dirigenten und Komponisten Emilio Pomárico, der mit der Interpretation von Werken Luigi Nonos bereits große Erfolge gefeiert hat.



Klangforum Wien

Foto: Lukas Beck

Luigi Nono, whose opera *Al gran sole carico d'amore* was performed at the 2009 Salzburg Festival at the Felsenreitschule, was one of the major influences on the artistic development of Wolfgang Rihm. The Salzburg Festival not only produced the world premiere of Rihm's latest musical drama *Dionysos* this season, but also devotes a ten-part concert series entitled *Continent Rihm* to him. The third concert of the cycle now features two works which express the deep connection between Rihm and Nono: *Cantus firmus – Musik in memoriam Luigi Nono (1. Versuch)* and *Ricercare – Musik in memoriam Luigi Nono (2. Versuch)*. Both works incorporate sound symbols of lamentation, based on contemporary means. Such symbols are also woven into John Dowland's music – three works by the English master are juxtaposed with Rihm's funeral music. All featured works will be performed by the Klangforum Wien, one of the world's leading ensembles for contemporary music. Emilio Pomárico, who has already won critical acclaim for his interpretation of Luigi Nono's works, will lead the performance.

Karten für 5. 8. zu € 40,-, € 25,- und € 15,- verfügbar.

heute · today

Vorschau · Preview

morgen · tomorrow

Datum Date	Uhrzeit time	Veranstaltung event	Veranstaltungsort venue	Datum Date	Uhrzeit time	Veranstaltung event	Veranstaltungsort venue
Do, 5. 8.	11.30 Uhr	Freunde der Salzburger Festspiele Johannes Neuhardt: Nur das Mysterium tröstet	Schüttkasten	Fr, 6. 8.	10.00 Uhr	Freunde der Salzburger Festspiele Brahms-Szenen · Schubert · Schumann Markus Hinterhäuser: Das Konzertprogramm II	Schüttkasten
	15.00 Uhr	Young Singers Project · Meisterklasse mit Jürgen Flimm	Gr. Universitätsaula		11.30 Uhr	Freunde der Salzburger Festspiele · Literatur bei Freunden Karl-Markus Gauß: Im Wald der Metropolen Moderation: Helga Rabl-Stadler	Schüttkasten
	15.00 Uhr	Exegese Rihm 3 · Wolfgang Rihms literarische Welt Mit Barbara Zuber, Stephan Mösch, Jens Malte Fischer Jürg Stenzl, <i>Gesprächsleitung</i>	Schüttkasten		17.00 Uhr	Siemens Kinder>Festival Wolfgang A. Mozart · Bastien & Bastienne	Kapitelplatz
	19.30 Uhr	Sophokles · Ödipus auf Kolonos · In einer Übersetzung von Peter Stein · Peter Stein · Mit Klaus Maria Brandauer, Katharina Susewind, Anna Graenzer, Christian Nickel, Jürgen Holtz, Dejan Bućin, Roman Kaminski, Martin Seifert u. a.	Perner-Insel, Hallein		19.00 Uhr	Alban Berg · Lulu · Marc Albrecht · Vera Nemirova · Mit Patricia Petibon, Tanja Ariane Baumgartner, Cora Burggraaf, Pavol Breslik, Michael Volle, Thomas Piffka, Franz Grundheber u. a. Wiener Philharmoniker	Felsenreitschule
	19.30 Uhr	Stefan Zweig · Angst · In einer Fassung von Koen Tachelet Jossi Wieler · Mit André Jung, Elsie de Brauw, Katja Bürkle, Stefan Hunstein	Salzburger Landestheater		19.30 Uhr	Brahms-Szenen 3 · Mit Quatuor Ysaÿe, Isabel Charisius, Valentin Erben · Werke von Johannes Brahms, Arnold Schönberg	Mozarteum
	20.00 Uhr	Wolfgang Rihm · Dionysos · Ingo Metzmacher · Pierre Audi Mit Johannes Martin Kränzle, Mojca Erdmann, Elin Rombo, Matthias Klink, Virpi Räsänen, Julia Faylenbogen, Uli Kirsch Deutsches Symphonie-Orchester Berlin · KV Wr. Staatsopernchor	Haus für Mozart		19.30 Uhr	Stefan Zweig · Angst · In einer Fassung von Koen Tachelet Jossi Wieler · Mit André Jung, Elsie de Brauw, Katja Bürkle, Stefan Hunstein	Salzburger Landestheater
	20.00 Uhr	Siemens Festspielnächte 2010 Hector Berlioz · Benvenuto Cellini · Valery Gergiev · 2007	Kapitelplatz		20.00 Uhr	Siemens Festspielnächte 2010 · Orchesterkonzert World Orchestra for Peace · Valery Gergiev · 2010	Kapitelplatz
	20.00 Uhr	Young Directors Project · Notre terreur (Im Bann des Schreckens) d'ores et déjà · Paris, Frankreich · Sylvain Creuzevault Mit Samuel Achache, Benoit Carré, Antoine Cegarra, Eric Charon, Pierre Devérines, Vladislav Galard, Lionel Gonzalez u. a.	republic		20.00 Uhr	Young Directors Project · Notre terreur (Im Bann des Schreckens) d'ores et déjà · Paris, Frankreich · Sylvain Creuzevault Mit Samuel Achache, Benoit Carré, Antoine Cegarra, Eric Charon, Pierre Devérines, Vladislav Galard, Lionel Gonzalez u. a.	republic
	20.30 Uhr	Kontinent Rihm 3 · Emilio Pomárico · Klangforum Wien Werke von John Dowland, Wolfgang Rihm, Anton Webern und Karlheinz Stockhausen	Kollegienkirche		20.30 Uhr	World Orchestra for Peace · Valery Gergiev Mit Camilla Tilling · Werke von Gustav Mahler	Großes Festspielhaus
	21.00 Uhr	Solistenkonzert 3 · Grigory Sokolov Werke von Johann S. Bach, Johannes Brahms, Robert Schumann	Großes Festspielhaus				

KARTENBÜRO DER SALZBURGER FESTSPIELE

Herbert von Karajan Platz 11 · 5010 Salzburg · täglich 10.00 – 18.00 Uhr · Telefon +43-662-8045-500 · Telefax +43-662-8045-555

Salzburger Festspiele Shop · Karten/Tickets · Hofstallgasse 1 (Eingang/entrance Haus für Mozart) · täglich 9.30–20.00 Uhr

info@salzburgfestival.at · www.salzburgfestival.at

Impressum • Medieninhaber: Salzburger Festspielfonds • Direktorium: Helga Rabl-Stadler, Präsidentin, Jürgen Flimm, Intendant und Künstlerischer Leiter, Gerbert Schwaighofer, Kaufmännischer Direktor, Schauspiel: Thomas Oberender, Konzert: Markus Hinterhäuser • Redaktion und Gestaltung: Margarethe Lasinger, Rainer Elstner • Übersetzungen: Alexa Nieschlag • Grafische Gestaltung und Layout: Margarethe Lasinger, Christiane Klammer, Michael Maier • Litho: Media Design: Rizner.at, Salzburg • Druck: Medien-Druck Salzburg GmbH • Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und der Verbreitung sowie der Übersetzung vorbehalten. Kein Teil der Publikation darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Medieninhabers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet oder verbreitet werden • Änderungen vorbehalten • E-Mail: daily@salzburgfestival.at

Diese Publikation wird ermöglicht durch die Unterstützung von:



SIEMENS



und die Freunde der Salzburger Festspiele